

ge. seine Nächte hin. Jeden Morgen wand von dem
 nen liegen, ermedel, und geduldig harte Wienried
 in seinem Kamine auf der Sonne ersten Strahl, der
 ihm den Aufgang seines lieben Lichtes ankündigte.
 Nur in recht stürmischen Nächten, wenn kein Na-
 gen sich hinaus wagen durfte, blieb er in seiner
 Hütte. In einer solchen Nacht war es, als ein hef-
 tiger Donnerstog den alten Westram erweckte.
 Mit der Lampe in der zitternden Hand wankte er
 einem Gespenste ähnlich, nach Wintfrieds Kammer,
 um ihn zu besen, und des Gewitters Wuth zu bes-
 lässigen. Wintfried ruhte nicht auf seinem Lager,
 vor dem offenen Fenster stand ihn Westram
 über die Laute gelehrt an seine Brust, die Arme
 hängend vom Schlafe gelöst, und sein blaues An-
 fass ihm zu Adelheidens Schloße gewendet.
 So hobte und litz Wintfried lange, und sein trost-
 loser Vater sah den Liebling hinweggehen, ohne die
 Krankheit zu kennen, welche an seinem Leben nagte.
 Eines Morgens nach einer sehnlich durchharren
 Nacht erfrügte ihn wieder ein rothiger Morgenschim-
 mer, des Tages und seines Glückes Vate. Wohl-
 tone wie sonst, des Ocklains Ruf von der Klo-
 sternel herüber, wohl schmete sich wieder des Gar-
 tans Thors und Adelheid trat zum Ufer hernieder,
 und hob Wintfried den denfreundlichen Gruss; aber
 wie so anders, mußte er heute sie schauen. Kein
 Gold, kein Geschmeide glänzte auf ihrem weissen,
 schmutzigen Gewande, statt der Perlen war in ihre
 Brust ein Stein, der ihm flammend vor den Augen
 vorweissen und rothen Hofen gewunden, und nicht
 sie allein vorbete, der fromme Kaplan Habertus
 mit ihr, und um sie festlich geschnitten Frauen und
 Jungfrauen. Schauernd und staunend wagt er's
 in das Antlitz ihr zu sehen. Geblendet von ihrer
 Augen hohem übernatürlichen Leuchten, fasset er be-
 bend das Maden. Dünkel dunkt ihm heute die Bahn,
 wo sonst von der Liebe fortgezogen, so saunt sein
 Maden entschwebt. Schon erwecken sie das Ufer,
 wo die Klostermönche stehen, und eine Schaar heil-
 liger Frauen, von der Abbatissin geführt, bewill-
 kommet. Hört und feierlich. Als nun Adelheid
 aus dem Kahn stieg, überfiel es den Jüngling mit
 unsäglichen Schmerz, stille Thränen mußte er we-
 nen. Schon fortschreitend, wandte sie sich noch mal
 zu Wintfried, den dankte ihm milde, und sprach:
 „Wollet mein nicht fürder harren; denn ich bin
 nun Gottes Braut.“ Dann schied sie ruhig. Wint-
 fried vermochte nichts zu erwiedern; laut schluch-
 zend und stuerzte mit seinem Kahn wild hinaus
 in die Weite. Niemand sah ihn wieder, keiner wußte
 wo er blieb; ohne seinen Fahmann spülten die
 Wellen den Kahn an des Ufer. Seitdem nun er-
 tlinget ist nämlich ein trauriges Lieb aus dem Schoße
 dieser Gluthen; der klägliche, leise, Stöhnen, wel-
 ches nicht verhallen will, bis ein freundlicher Wieder-
 hall aus Himmels Höhen es zu sich hinaufziehen
 scheint.
 Schweigend neigte der Alte sein Haupt, die Be-
 geisterung, die bei der Erzählung von Wintfrieds
 Schicksal seine Junge gelovet hatte, machte jetzt wie-
 der der stillen Besonnenheit seiner Jahre Raum.
 Julius dankte ihm mit theilnehmenden Blicken

auf dem Schauplatz der rührenden Sage. Das
 nore nahm aus ihnen ein erhöhtes Bewußtsein
 ihrer beglückten Liebe hinweg.

Wort-Räthel.

Ein doppelt L, ein kleines E,
 Ein R und O — die stelle so;
 Wie's klingt und paßt; und sieh Du hast,
 Was süße schmeckt, was manchen schreckt,
 Auch lebt's im Fluss, stirbt oft vom Schuss.

Anekdote.

Ein Kaufmann Namens Ochs, vermieth sorg-
 fällig dieses Wort, um alle Ideenassociation u-
 schlechte Miße zu verhüten. Eines Abends be-
 fand er sich an der table d'hôte und ob gegen
 seine Gewohnheit wenig. Warum eben Sie
 nicht, fragte ihn ein Bekannter. Ich habe
 heute zu viel von einer delikaten Nüsszunge
 gegessen. Nun so nehmen Sie recht einen rich-
 tigen Schnapps auf die Dohenzunge.

**Wöchentliche Frucht- und Fleisch-
 und Brod-Preise.**

In Wienenden.

Sernen 1 Schfl.	9 fl. 4 fr.	7 fl. 11 fr.
Roagen	6 fl. 56 fr.	6 fl. 36 fr. 6 fl. 24 fr.
Dinkel	3 fl. 56 fr.	fl. fr. fl. fr.
Gersten	6 fl. 42 fr.	5 fl. 45 fr. 5 fl. 4 fr.
Haber	3 fl. 50 fr.	3 fl. 22 fr. 3 fl. fr.
Erbsen 1 Sri.	1 fl. 40 fr.	1 fl. 36 fr. 1 fl. 28 fr.
Linsen	1 fl. 40 fr.	1 fl. 36 fr. 1 fl. 28 fr.
Bicken	1 fl. fr.	fl. 56 fr. fl. 52 fr.

In Schorndorf.

Sernen 1 Schfl.	10 fl. fr.	9 fl. 36 fr.
Reggen 1	8 fl. 16 fr.	—
Dinkel alt.	4 fl. 15 fr.	4 fl. 12 fr.
Dinkel nen.	—	—
Gersten	—	—
Haber	4 fl. 36 fr.	4 fl. 20 fr.
Erbsen 1 Sri.	1 fl. 36 fr.	—
Linsen	1 fl. 36 fr.	—

Auflösung der Charade in No. 1.
 Eichhorn.

Verantwortlicher Redacteur: E. F. Mayer, Buchdrucker-Inhaber.

Das Intelligenzblatt
 erscheint jeden Dien-
 stag. Preis 1 fl. 30 fr.
 für das Jahr, vier-
 teljährig 24 fr. Ein-
 richtungsgebühr die
 Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt.

Gemeinnütige und
 zur Unterhaltung
 dienende Beiträge
 werden mit Dank
 angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

No. 4.

26. Januar 1836.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. [Verkauf von amerikani-
 schen Holzarten.] In Folge höherer Weisung
 wird die unterzeichnete Stelle 2 Exemplare der
 sogenannten Deutschen Holzart im öffentlichen
 Aufsteig an den Meistbietenden verkaufen, wo-
 zu die Liebhaber bis nächsten Samstag den 30.
 d. M. Morgens 10 Uhr auf die Forstamtstanz-
 lei eingeladen werden.
 Den 25. Januar 1836.

Königl. Forstamt.

Weiler. [Gläubiger = Aufruf.] Zu auf-
 sergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens
 des Carl Mg, Zieglernechts dahier hat man in
 Gemäßheit oberamtsgerichtl. Legitimation
 Montag den 1. Februar d. J.

anberaumt. Die unbekanntenen Gläubiger und
 Bürgen des Mg werden nun aufgefordert, ihre
 Ansprüche an gedachtem Tage Vormittags 8 Uhr
 auf hiesigem Rathhaus geltend zu machen, und
 sich über einen Nachlass-Bergleich zu erklären,
 widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben ha-
 ben, wenn sie später nicht mehr berücksichtigt
 werden.
 Den 20. Januar 1836.

Gemeinderath.

Welzheim. [Gläubiger = Aufruf.] In
 der Schuldsache des verstorbenen Weingärtners

und Tagwächters Mt Johannes Thudium von
 Waldhausen kam am 4. d. Mts. ein auferger-
 richtlicher Nachlass-Bergleich zu Stande, nach
 welchem sämtliche nicht bedorzugte Gläubiger
 auf ihre Forderungen verzichtet haben. Die et-
 wägen unbekanntenen Gläubiger desselben werden
 nun noch aufgefordert, ihre Forderungen bin-
 nen der zerstörlichen Frist von 21 Tagen dem
 Oberamts-Gericht dahier anzuzeigen, widrigen-
 falls Sie bei Vertheilung der Aktiv-Masse un-
 berücksichtigt gelassen werden würden.

Dies haben die Schultheissenämter des Ge-
 richts-Bezirks Welzheim bekannt zu machen,
 und daß solches geschehen, inner 8 Tagen hieher
 anzuzeigen.
 Den 15. Januar 1836.

Königl. Oberamts-Gericht,
 Schweichardt.

Rudersberg Oberamts Welzheim. [Ver-
 kauf einer Bierbrauerei, und anderer Gebäude,
 so wie von zehn Aimer Wein.] Da auf die
 in diesen Blättern beschriebene Bierbrauerei des
 Andreas Weiler nur 2000 fl. und auf den Aimer
 Zellbacher Wein nur 41 fl. 20 fr. bei dem
 am 28. December v. J. stattgehabten Verkauf
 geboten worden sind, so wird nach dem Antrag
 des Schuldners und dem gemeinderäthlichen Be-
 schluß, am

Dienstag den 16 Februar d. J.
 Morgens 10 Uhr

eine nochmalige Versteigerung der Bierbrauerei und des Weins mit den weitem Gebäuden des Weilers, welche an der Straße nach Schorndorf stehen, vorgekommen, nehmlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Hofraithen.

Eine kleine zweistöckige Wohnung dabei.

Eine zweibarnigte Scheuer darneben mit Stallungen.

Ein Schwein- und Holzstall hinter dem Haus.

Diese Gebäude wurden vor einigen Jahren neu erbaut, sind zur Treibung einer Wirthschaft gut eingerichtet, und auch besonders dazu gelegen.

Die Kaufsliebhaber wollen versehen mit obrigkeitlichem Prädikat- und Vermögens-Zeugniß zur obengenannten Zeit sich einfinden.

Den 4. Januar 1836.

Gemeinderath.

Zimmerbach, Oberamts Gmünd. [Straßenbau = Accord.] Am Dienstag den 9. Februar Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathhaus in Zimmerbach die Herstellung der Vicinal-Straße von der Markungs-Grenze Spraitbach oder von dem Leimbause an bis an die Markung Mutlangen in Afford gegeben werden. Die Bauanschläge betragen für:

Planung	2100 fl.
Uebersteinerung	4650 fl.
Durchlaß und Dohlen = Arbeit	1740 fl.
Korrection der Lein.	560 fl.

Es werden nur kautionsfähige und solche Personen zum Afford zugelassen, welche sich durch Zeugnisse auch darüber ausweisen können, daß sie derlei Arbeiten vorzustehen im Stand seyen. Die Bauanschläge können bei dem Schultheißen-Amt Zimmerbach, oder bei dem Oberamt eingesehen werden. Die Schultheißenämter der Oberamts-Bezirke Schorndorf und Welzheim werden ersucht, dieses bekannt zu machen.

Den 20. Januar 1836.

Königl. Oberamt.

Bartholomä. [Schulhaus Bau = Accord.] Am Freitag den 12. Februar Vormittags 10 Uhr wird daselbst die Erbauung eines Schulhauses in Accord gegeben werden.

Der Bau-Anschlag beträgt für die Maurer und Steinhauer Arbeit samt

Materialien	2272 fl. 38 fr.
Zimmerarbeit	1297 fl. 3 fr.

Schreinerarbeit

Glaserarbeit

Schlosserarbeit

Es werden zur Uebernahme der einzelnen Bauarbeiten nur Bekannte und solche Meister zugelassen, welche sich über Solidität in ihrem Gewerbe auch über Kautions-Fähigkeit mit den erforderlichen Zeugnissen ausweisen können.

Der Bau-Anschlag kann bei dem Oberamte so wie bei dem Schultheißenamt Bartholomä eingesehen werden.

Den 23. Januar 1836.

Königl. Oberamt, Gmünd.

Privat = Anzeigen.

Schorndorf. Zum Besten des Marbacher Vereins für ein Schiller's. Denkmal der früheren Verabredung gemäß wird am 2. Februar der Liederkranz in Verbindung mit einigen andern Musikfreunden im Köfale eine Abendunterhaltung geben. Der Anfang ist Abends 5 Uhr.

Die nächste Zusammenkunft der bekannten Freunde findet am Lichtmessfeiertag im Gasthof zum Köfale in Schorndorf statt.

Schorndorf. [Cassino.] Morgen ist Tanzunterhaltung. (Nro. 5.)

Schorndorf. Von der Kunstmühle Pacht-Gesellschaft in Esslingen habe ich ein Lager von Gries und Kunstmehl in allen Sorten zum Verkauf übernommen, welches ich um dieselben Preise, wie solches in den Kunstmühlen verkauft wird, abgeben kann. Zu häufigem Zuspruch empfiehlt sich bestens.

den 22. Januar 1836.

Christian Weirbrecht, Conditor.

Der vorstehenden Bekanntmachung des Hr. Weirbrecht wissen wir blos eine Bitte beizufügen, es möge ein verehrliches Publikum das Frauen, das es uns schenken will, ganz dem Hr. Weirbrecht zuwenden, indem wir überzeugt sind, daß solches diejenige ächte Waare erhält, die wir in der Kunstmühle verpacken.

Esslingen den 23. Januar 1836.

Kunstmühle Pacht-Gesellschaft.

Schorndorf. [Essenz = Caffee Empfehlung.] Bei Unterzeichnung ist keiner Essenz = Caffee in Flaschen von 1 Pf. a 10 fr. mit Verbrauchs-Anweisung zu haben; dieses neueste Caffee = Surrogat wird sich seiner Eigenschaften wegen, indem es den Geruch des ostindischen Caffee noch erhöht und ein gesünderes und klareres Getränk liefert, von selbst empfehlen.

Den 25. Januar 1836.

J. G. Kiengle, Kaufmann.

Schorndorf. [Geld = Offert.] Es liegen zum ausleihen 3500 fl. bereit, welche gegen hinreichende Versicherung, auf einen, oder mehrere Posten abgegeben werden. Geldbedürftige wollen sich wenden, an

die Redaction.

Schorndorf. [Buch = Offert.] Es sind mir von der F. M. Mangold'schen Buchhandlung in Blaubeuren 2 Exemplare der Neuhofer'schen Morgen- und Abend-Betrachtungen, mit dem Ersuchen zugesandt worden, dieselbe allen denen zur Einsicht mitzutheilen, die eben die hohen und hohen Gefühle für Gott und Christus-Religion theilen, die der Verfasser in vorliegenden Büchern entwickelt hat, und etwaige Aufträge hierauf anzunehmen.

Herr Mangold sagt: „dieses Buch seye schon zu allgemein bekannt, als daß noch etwas weiter zu seiner Empfehlung gesagt werden dürfte, und nur der hohe Preis desselben (von 6 fl.) habe die allgemeine Verbreitung etwas erschwert. Diesem Hinderniß werde aber mit dieser Ausgabe in doppelter Beziehung begegnet, indem nicht nur der Preis des Ganzen von 6 fl. auf 3 fl. ermäßigt, sondern dasselbe auch noch zu größerer Erleichterung der Anschaffung, in 12 monatlichen Lieferungen ausgegeben wird, deren jede 15 Krz. kostet, welche sogleich bei Empfang der Lieferung entrichtet werden müssen.“

Die erhaltene 2 Hefte enthalten Morgen- und Abend = Andachten auf den Monat Januar, welche jedem zur beliebigen Einsicht frei stehen und worauf sich zu recht vielen Aufträgen empfiehlt, die Redaction.

Vorch. [Pferd = und Schlitten = Verkauf.] Veranlaßt durch meine geänderte Dienst = Verhältnisse biete ich ein von mir selbst ausgezogenes Pferd, Fuchsstute, zum Verkauf aus. Dasselbe steht im 6. Jahre, ist 15 Faust 3 Zoll groß,

fehlerfrei, fromm und zum reiten und fahren gleich gut. Besonders würde es sich seiner Stärke nach auch zum Einspätker eignen.

Auch biete ich einen neugebauten modernen einspännigen Schlitten zum Kauf an.

Liebhaber können mit mir kommenden Mittwoch oder Donnerstag den 27. und 28. dieß im Gasthof zum Hirsch dahier einen Kauf abschließen.

Den 23. Januar 1836.

Heinburg.

Seibold's weller, Stadtschultheißerei Welzheim. [Liegenenschaft = Verkauf.] Jacob Weller dahier, ist entschlossen, sein bestehendes Hofgut, bestehend in

- 1) der Hälfte an einem 2 stockigen Wohnhaus samt Scheuer, Wägenhütte und Stallung unter Einem Dach, nebst Zugehör, mitten im Weiler,
- 2) ca. 6 Morgen Acker,
- 3) 5 Morg. 3 Btl. Wiesen,
- 4) 2 Btl. Garten und
- 5) 10 Morgen Wald und Viehweide, am Lichtmess = Feiertag, den 2. Feb. d. J.

aus freier Hand zum öffentlichen Verkaufe zu bringen, wozu er die Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß die Verkaufs = Verhandlung an gedachtem Tage,

Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zum Waldhorn in Welzheim vor sich gehen werde. — Was die dem Verkaufe zu Grunde gelegten Bedingungen betrifft, so werden solche den Kaufslustigen vor der Aufstreichs = Verhandlung näher bezeichnet werden, indessen bemerkt man hier vorläufig, daß der Kaufschilling entweder baar oder in angemessenen Zielen bezahlt werden könne, und daß im letztern Fall sich Gelegenheit darbiete

— 1000 fl. — viele Jahre gegen Verzinsung auf dem Gute stehen zu lassen.

Die wohlwollenden Ortsvorstände diesseitigen Oberamts = Bezirke werden gebeten, Vorstehendes ihren Amtsuntergebenen gehörig bekannt machen zu lassen, und werden für die dießfalligen Bemühungen den betr. Amtsdienern seiner Zeit je 6 Kr. zugesandt werden.

Den 22. Januar 1836.

Auf Ansuchen des Weller Stadtschultheiß in Welzheim, Weller.

Rudersberg, Oberamt, Welzheim, Hofguts-Verkauf. In Untergogener ist geschloffen, sein bestehendes Hofgut in dem eine halbe Stunde von hier entfernten Dorfe Ludenthal aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht in einem zweistöckigen, mit 2 Wohnungen, Scheuer, und gewölbtem Keller versehenen Haus, Hofraihen und Baum- und Gras-Garten dabei, ferner 7 Morgen Acker, 5 Morgen Wiesen, 1 Morgen vorzüglichem Weinberg, und 7 Morgen Laubwald.

Je nachdem sich Liebhaber finden, kann die Bezahlung nach Belieben geschehen, welche hiermit höflich eingeladen werden, das Ganze bald möglichst in persönlichen Augenschein zu nehmen und mit mir das Weitere abzuschließen; der ganze Kaufspreis dürfte — 4500 fl. betragen.

Den 20. Januar 1836.

Christoph Abele, Lammwirth.

G m ü n d. [Anzeige und Empfehlung.] Da die Unterzeichnete nützlich durch einen ganz geschickten Gehülfen in den Stand gesetzt ist, nicht nur alle vorkommenden Orgel-, Clavier-, Flügel-, Pianoforte und anderer ähnlicher Ton-Instrumente Reparaturen, sondern auch alle Arten neuer Arbeiten in diesem Fache nach neuester Erfindung und modernstem Geschmack fertigen zu lassen, so gibt sie sich die Ehre, dem verehrlichen Publikum sowohl, als auch den betreffenden öffentlichen Behörden ihre Dienste hiemit unter der Zusicherung prompter und soliden Bedienung, so wie unter dem Bemerkten anzubieten, daß sie die Preise stets sehr billig halten wird.

Der Abmangel eines Concurrenten in hiesiger Gegend, und die Kostspieligkeit der Verwendung eines weit entfernt wohnenden Meisters, läßt sie die Hoffnung hegen, sich in Wälde mit recht vielen Bestellungen beehrt zu finden.

Auch empfiehlt sie sich mit den in ihrer Werkstatt gefertigt werdenden Tischler-Arbeiten aller Art.

Den 6. Januar 1836.

Die Wittve des Orgelbauers und Instrumentenmachers auch Tischler-Meisters Wilhelm.

Verantwortlicher Redacteur: E. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Wälscheh Düren, Oberamt, Welzheim. [Stroh-Verkauf.] Dienstag dem 26. d. Mts. Donnerstags 9. Uhr werden in der hiesigen Zehnthaler von dem großen Zehnten ungefähr 2000 St. Stroh gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietenden verkauft. Liebhaber wollen sich dabei einfinden.

Den 15. Januar 1836.

Zehntbefahnder, Michael Kubn.

Anekdote.

Der Schauspieler Foote hatte einst den Grafen Sandwich auf der Bühne lächerlich gemacht. Dieser erfuhr es, und wollte dem Schauspieler einen Treff geben. „Sagen Sie mir doch H. Foote, auf welcher Seite die größte Wahrscheinlichkeit ist, ob Sie eher die Lustsuche, oder den Strick bekommen?“ Der Schauspieler entgegnete rasch: „Mylord! das hängt nur davon ab, ob ich eher Ihre Maitresse oder ihre Grundstücke erbrasse.“

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, und Brod-Preise.

In W i n n e n d e n.

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Rows include: Kernen 1 Schfl., Roggen, Dinkel, Gersten, Haber, Erbsen 1 Sri., Linfen, Wicken.

Auflösung des Wort-Räthsels in No 3.

Lorte, Kotte, Otter.

Hiezu eine Beilage.

[Beilage zum Intelligenzblatt No. 4.]

Zwiegespräch zwischen Schreiner-Meister F. und Bürgermeisterin J. am Christfest, 1835.

F. Guten Morgen, Frau Gevatter; auch in der Kirche gewesen?

J. Will's hoffen am heutigen Freudentag. Herr Nachbar, es ist mir so freudig allemal zu Muth an diesem Feste, und ich meine die himmlischen Heerschaaren selbst zu hören, wie sie jubeln und lobsingen.

F. Ja das ist wahr; aber hätte sollte Sie mit mir gewesen seyn vor ein paar Jahren drüthen in Stuttgart. Da ist mir's ganz gewesen, ich höre lebhaftig die Cherubim mit Posaunen und Trompeten.

J. So, wann denn? Was kann denn von Stuttgart gutes kommen?

F. Ich will's Ihnen erzählen. Im Spätling war's, ist, denke ich, jetzt 3 Jahr; da komme ich einmal hinunter mit Arbeit. Abends 4 Uhr will ich wieder fort; da heißt's, ich solle doch gecheut seyn und noch ein Paar Stunden dableiben; ich könne dann um wenig Geld etwas schönes hören, und ich dürfe mich nicht schämen, es sey in der Kirche. Nun dachte ich, du hast einen schönen Erlös gehabt und kannst schon etwas dran rücken, man ist nicht alle Tage so an der Quelle. Gut, ich gehe um 5 Uhr hin, in der St. Kirche war's, und wie ich hinkomme, ist schon alles gesteckt voll von Jung und Alt, Vornehm und Gering, alles durcheinander. Ich nehme einen Platz ein in einem Stuhl, und nach einer Weile geht es an. Himmel! das war etwas, wie ich noch nichts gehört, so alt ich bin, eine Musik meine ich von mehr als 100 Musikern, Sängern, Geigern und Posaunenbläsern. Der Messias hieß das Stück und es wurde da das ganze Leben des Heilands abgebildet in lauter Musik, von der Krippe bis zum Kreuz u. zum Sieg über Tod und Grab. Mein Lebetag werde ich nicht vergessen, wie mir zu Muth war; ich war wie im Himmel.

J. Was waren es denn für Gesänge, aus dem alten oder neuen Gesangbuch?

F. So muß Sie es sich nicht vorstellen; es war eine ganz eigene Musik, bald langsam, wie ein Choral, bald rasch und feurig; jetzt mild und sanft, wie Engelsstimmen; jetzt rauschend, wie ein Sturmwind, von Frauen und Herren und Kindern, und von allen Instrumenten, die es in der Welt gibt.

J. Das kann ich nicht verstehen. Meine Meinung ist eben von jeher die: eine Musik muß seyn fürs erste in der Kirche und fürs zweite muß es seyn ein Choral, kurz etwas Geistliches. Sonst gebe ich nichts um alles Singen und Geigen. Heißt es ja schon im ersten Buch Moiss, vom Stamm des bösen Cain sey gewesen Jubal, und eben von diesem Jubal sey hergekommen Geiger und Pfeifer. Darum, sage ich, ist die Musik ein Sündendienst geworden und ein Werkzeug des Teufels, und dabei bleibt's, mein seliger Mann hat es auch so gesagt, und mein Großvater der konnte keine Geige hören, daß er nicht schimpfte und fluchte. Und das war recht; und wie die Alten sungen, so zwitscheren die Jungen, sagt das Sprüchwort.

F. Das soll doch nicht Ihr Ernst seyn?

J. Ja, was denn? Ich mache keinen Spaß mehr, sage ich, seit 5 Jahren, am wenigsten am Christfest.

F. Wie? Ihr wollt sagen, der Mensch dürfe gar nicht außerhalb der Kirche singen und nichts als ein lauter Chorale? Wenn es in Zucht und Ehre geschieht, gibt es ja nichts schöneres, als ein guter Gesangsmeister, der Er erfreut und erhebt das Menschenherz, und das darf auch seyn, wie es schon in dem N. Testament Weine heißt.

J. Sollte das auch nicht drinnen stehen?

F. Und was thun die Vögel im Waldes anders, als in Freude und Lust ihrem Schöpfer ein Loblied zu singen in allerhand Melodien?

J. Ja eben das sage ich, der Mensch ist kein Vogel, der keinen Verstand hat, er soll nicht so im Unverstand und Leichtsinne in den Lag hinein singen und pfeifen. Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht und sammeln nicht in die Scheunen und euer himmlischer Vater ernähret sie doch, sagt die Schrift; vom Menschen aber heißt's: Bete und arbeite, und sonst nichts.

F. Für was denn wäre denn aber dem Menschen die Musik ins Herz gegeben, als daß er sie auch anwerde in Lust und Schmerz, in Freude und Traurigkeit, für sich und seinen Nebenmenschen. Wie schön ist's nur, wenn unsere jungen Leute allemal so in Ordnung durch die Straßen singen, vierstimmig, wie sie's heißen, und nach eingelehrten Weisen.

J. Ja da kommt er mir mit dem Nechten. Das ist ja ehrlichen Leuten schon lange ein Dorn im Auge, und es heißt überall, wie es in unserer guten Stadt so viel schlimmer geworden sey als vor 40 Jahren. Singen da auf Straßen, singen in Wirths-

J. Das kann ich nicht verstehen. Meine Meinung ist eben von jeher die: eine Musik muß seyn fürs erste in der Kirche und fürs zweite muß es seyn ein Choral, kurz etwas Geistliches. Sonst gebe ich nichts um alles Singen und Geigen. Heißt es ja schon im ersten Buch Moiss, vom Stamm des bösen Cain sey gewesen Jubal, und eben von diesem Jubal sey hergekommen Geiger und Pfeifer. Darum, sage ich, ist die Musik ein Sündendienst geworden und ein Werkzeug des Teufels, und dabei bleibt's, mein seliger Mann hat es auch so gesagt, und mein Großvater der konnte keine Geige hören, daß er nicht schimpfte und fluchte. Und das war recht; und wie die Alten sungen, so zwitscheren die Jungen, sagt das Sprüchwort.

F. Das soll doch nicht Ihr Ernst seyn?

J. Ja, was denn? Ich mache keinen Spaß mehr, sage ich, seit 5 Jahren, am wenigsten am Christfest.

F. Wie? Ihr wollt sagen, der Mensch dürfe gar nicht außerhalb der Kirche singen und nichts als ein lauter Chorale? Wenn es in Zucht und Ehre geschieht, gibt es ja nichts schöneres, als ein guter Gesangsmeister, der Er erfreut und erhebt das Menschenherz, und das darf auch seyn, wie es schon in dem N. Testament Weine heißt.

J. Sollte das auch nicht drinnen stehen?

F. Und was thun die Vögel im Waldes anders, als in Freude und Lust ihrem Schöpfer ein Loblied zu singen in allerhand Melodien?

J. Ja eben das sage ich, der Mensch ist kein Vogel, der keinen Verstand hat, er soll nicht so im Unverstand und Leichtsinne in den Lag hinein singen und pfeifen. Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht und sammeln nicht in die Scheunen und euer himmlischer Vater ernähret sie doch, sagt die Schrift; vom Menschen aber heißt's: Bete und arbeite, und sonst nichts.

F. Für was denn wäre denn aber dem Menschen die Musik ins Herz gegeben, als daß er sie auch anwerde in Lust und Schmerz, in Freude und Traurigkeit, für sich und seinen Nebenmenschen. Wie schön ist's nur, wenn unsere jungen Leute allemal so in Ordnung durch die Straßen singen, vierstimmig, wie sie's heißen, und nach eingelehrten Weisen.

J. Ja da kommt er mir mit dem Nechten. Das ist ja ehrlichen Leuten schon lange ein Dorn im Auge, und es heißt überall, wie es in unserer guten Stadt so viel schlimmer geworden sey als vor 40 Jahren. Singen da auf Straßen, singen in Wirths-

häusern, und denen der Welt und der Lieberlichkeit. Freilich ein Narr macht Jehr; aber welche dem durch den da Mergernis kommt! Mein Sohn sollte mir kommen und dazu wollen; ich wollte ihm!

E. Gute Frau; Sie redet mit Respekt zu melden, recht einfältig, und wenn es nicht zum lachen wäre, könnte ich recht böse werden auf Sie. Denn ich habe meine recht herzliche Freude an der Sache und habe (immer gesagt) und von vernünftigen Leuten auch gehört: wenn die jungen Leute in Ordnung fingen, ob es durch lustige Lieder sehen; natürlich müssen sie ehrbar und züchtig sein — so ist es eine wahre Wohne und der liebe Gott selber muß eine Freude daran haben; denn es gibt keine bessere Anzucht; ja es ist ein rechttes Gegengift gegen andere Schlechtigkeiten und Gemeinheiten; gegen die vielen schlechten Reden; gegen das dumme Waisentum und vor allem gegen das Kartenspielen.

Oder sind die um ein Paar besser, die nicht sitzen und nicht waffen, wie sie vor längerer Weile die freien Stunden hinhbringen sollen? Wo ist mehr Ordnung und Zucht, wo gesungen wird; oder wo man, wenn auch in der Stille, bei Karten und schlechten Reden, oder auch ungedankloser Sangesreue dasitzt. nichts dahinter und was ist? Und wenn Sie sagt, sie dienen der Welt durch die Lieberlichkeit, daß das auf beidseitig, gelogen und unchristlich genug eine Verläumdung ist. Ich bin schon dabei gewesen, und weiß wie es gehalten wird. Doch — ich weiß wohl, Sie kann ich nicht überzeugen; ich will darum die Todten reden lassen und einen Heiligen auführen, denn Sie nicht verachten wird. Ich werde Ihr heute noch ein Lied von Dr. Luther züchtigen und da mag Sie merken, ob dieser Gottesmann die herrliche Musik durch für ein Teufelswerk gehalten wollen will. Und damit Gott befohlen!

Ein Lied aus dem Jahre 1543 von Dr. M. Luther.

Für allen Freuden auf Erden kann Niemand kann fehlen werden. Denn die ich hab mit mein Sünden

Schorndorf, den 21. Januar 1836

Und mit manchem süßen Klänge.

Sie kann nicht seyn ein böser Muth, Wo da singen Gefellen gut. Sie bleibt kein Zorn, Zank, Haß noch Meid.

Weichen muß alles Herzeleid, Geiz, Sorg, und was sonst hart anleitet. Führt hin mit aller Traurigkeit.

Auch ist ein jeder das wohl frei, Daß solche Freud kein Sünde sey, Sondern auch Gott viel das gefällt, Denn alle Freud der ganzen Welt. Dem Teufel sie sein Werk zerstört Und verhindert viel böser Werd.

Das zeugt David, des Königs Thron, Der dem Saul oft gewehret hat. Mit gutem süßen Kartenspielen Daß er in größt Werd nicht hat. Zum göttlichen Wort und Wahrheit Macht. Hier das Herz still und bereit. Solches hat Christus bekant. Da er den Geist durch Wasser sand.

Die besten Zeit im Jahr ist man, Da sitzen die Vogel im Himmel und Erden ist der voll. Viel gut Gesang da lautet wol. Voran die liebe Nachtigall. Mache alles frolich liberal. Mit ihrem lieblichen Gesang. Des muß sie haben immer Dank.

Viel mehr der liebe Herr Gott, Der sie also geschaffet hat, Zu seyn die rechte Sängerin. Der Musiken ein Meisterin. Dem Tag und Nacht sie Tag und Nacht Sein's Lobes sie nicht müde macht. Den ehrt und lobt auch mein Gesang. Und sagt ihm ein ewigen Dank.

Schorndorf, den 21. Januar 1836

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

Nro. 5.

2. Februar 1836.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Sämmtliche Schultheissenämter werden hiemit angewiesen, das je am Dienstag erscheinende Intelligenzblatt für die Oberämter Schorndorf und Welzheim jedesmal den Königl. Pfarrämtern mitzutheilen, sich jedoch solches zurückgeben zu lassen, da die Blätter von den Schultheissenämtern pünktlich gesammelt werden müssen.

Den 30. Januar 1836.

Königl. Oberamt.

Zimmerbach, Oberamts Gmünd. [Straßenbau = Afford.] Am Dienstag den 9. Februar Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathhaus in Zimmerbach die Herstellung der Vicinal = Straße von der Markungs = Grenze Spraitbach oder von dem Leimhäusle an bis an die Markung Nuttlangen in Afford gegeben werden. Die Bauanschläge betragen für

Planirung	2100 fl.
Uebersteinung.	4650 fl.
Durchlaß und Dohlen = Arbeit.	1740 fl.
Korrection der Lein.	560 fl.

Es werden nur kautionsfähige und solche Personen zum Afford zugelassen, welche sich durch

Zeugnisse auch darüber ausweisen können, daß sie derlei Arbeiten vorzustehen im Stand seyen. Die Bauanschläge können bei dem Schultheissenamt Zimmerbach, oder bei dem Oberamt eingesehen werden. Die Schultheissenämter der Oberamts = Bezirke Schorndorf und Welzheim werden ersucht, dieses bekannt zu machen. Den 20. Januar 1836.

Königl. Oberamt.

Bartholomä. [Schulhaus Bau = Accord.] Am Freitag den 12. Februar Vormittags 10 Uhr wird daselbst die Erbauung eines Schulhauses in Accord gegeben werden.

Der Bau = Anschlag beträgt für die Maurer und Steinhauer Arbeit samt

Materialien	2272 fl. 38 fr.
Zimmerarbeit	1297 fl. 3 fr.
Schreinerarbeit	504 fl. —
Glaserarbeit	312 fl. —
Schlosserarbeit	528 fl. 6 fr.

Es werden zur Uebernahme der einzelnen Bauarbeiten nur Bekannte und solche Meister zugelassen, welche sich über Solidität in ihrem Gewerbe und über Kautions = Fähigkeit mit den erforderlichen Zeugnissen ausweisen können.

Der Bau = Anschlag kann bei dem Oberamte so wie bei dem Schultheissenamt Bartholomä eingesehen werden.

Den 23. Januar 1836.

Königl. Oberamt, Gmünd.